UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Titelblatt

Visual Library

Vergißmeinnicht

Illustrierte Zeitschrift der Mariannhiller Mission.

Nr. 10. Oktober 1922. Jahrgang 40.

Vergißmeinnicht.

O Blümlein zart am Bachesrand
Mit himmelblauen Blicken,
Dein goldig treues Herzlein bringt
Mich immer in Entzücken.

Wie klar schaust du in diese Welt,
Ohn' Falsch und ohne Argen,
Beschämst uns, wenn aus Eigennutz
Wir Offenheit verbargen.

Dein goldig Herz so hoffnungsfroh,
Erschließet sich voll Treue,
Wie ist doch unser Herz oft bang
Voll Bitterkeit und Reue.

Wie heißt du denn, o sag' mir doch,
Du Blümlein licht und helle!
Mein Name ist Vergißmeinnicht,
Wohn' dort an stiller Quelle.

W. Moosbrugger.

Nach Afrika.

Von P. Ignatius Arnoz, R. M. M.

(Fortsetzung.)

Heute Sonntag, 19. März, sollten wir noch den dritten Angolahafen Mossamedes anlaufen. Da uns aber, wie auch dem heimkehrenden Schwesterschiff „Wangoni", wegen der in Mossamedes herrschenden Pest die Einfahrt durch Funkennachricht verweigert wurde, fuhren wir gegen Mittag „weit vom Schuß" vorbei gegen die Walfischbay. Die für Mossamedes bestimmten Passagiere wurden in der Lobitsbay ans Land gesetzt. In der Nacht auf den Sonntag hatte es stark geregnet, auch war eine bedeutende Abkühlung der Temperatur eingetreten. Ein starker, kalter Wind hatte sich eingestellt, der wieder „Biscayawellen" und „Schiffschaukeleien" brachte.

Seit 21. März, halb 2 Uhr nachmittags, liegen wir in der Walfischbay. Den Aufenthalt will ich zu einigen Notizen benützen. Unsere ganze Tischgesellschaft ließ sich photographieren und auch wir wurden gebeten, uns dazuzustellen. Ich kam dabei gerade neben den lutherischen Pastor, der mir erzählte, daß er nach Bloemfontain reise.

Die Fahrt bis zur Walfischbay verlief bei empfindlicher Kälte, so daß wir nachts gerne die wollenen Decken bis über die Ohren zogen und am Morgen mit unseren Mänteln auf Deck herumspazierten. Unterwegs waren wir auch dem „Usaramo", einem Schiff der S.-O.-A.-Linie, begegnet, der aber leider weit am Horizonte draußen auf der Seeseite gesichtet wurde, sodaß er nicht einmal mit den Ferngläsern gut zu erkennen war. Er hatte uns seine Passagierliste herübergefunkt.

Als wir am 21. März früh aufstanden, bemerkten wir, daß die Uhr wieder „verrückt" worden war und zwar um 1 Stunde und 20 Minuten voraus.. Das war die letzte Uhränderung, da man nunmehr die südafrikanische Landeszeit er-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN